



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S3 „Themenorientierung im Unterricht“**

---

# **RANK´LER TEICHBUCH**

**Kurzfassung**

**ID 1274**

**Fritz Seewald**

**Reinold Amann  
Brigitte Maier  
Christoph Kessler**

**Hauptschule Rankweil-Ost  
Praxisschule der PH Vorarlberg**

**Rankweil, Juli 09**

## **Schon zwei Jahre unterwegs**

Als mein Lehrerkollege Reinold Amann und ich im Frühjahr 07 mit den Schüler/innen der 2b Klasse unser Langzeitprojekt starteten, hatte ich schon eine recht genaue Vorstellung über die Zielsetzungen und den Ablauf unseres Projektes. Wir wollten im Rahmen der Erforschung der Gartenteiche in unserer Heimatgemeinde Rankweil viele Neuerungen in unseren Unterricht einfließen lassen. Eigenständiges Arbeiten der Schüler/innen außerhalb des Klassenzimmers ohne Lehreranwesenheit war ein Hauptziel genauso wie selbständiges Digitalisieren ihrer Ergebnisse. Vielfalt der Unterrichtsmethoden und gemeinsames Ausdenken der nächsten Arbeitsschritte mit unseren Mitarbeiter/innen war ein primäres Anliegen.

## **Unsere Eindrücke jetzt festhalten**

Nach vier Besuchen an ausgewählten Patenteichen hatte jede Teichgruppe viele Fotos geschossen, Beobachtungsprotokolle geschrieben, im Biologiesaal mikroskopiert und bestimmt und auch im Physiksaal bei Wasseranalysen mitgearbeitet. Zusammentragen all unserer Ergebnisse war angesagt: Das Rank'ler Teichbuch.

## **Alles vorbereitet für die Erstbesteigung**

Auf Grund eines Stundenplanes mit Blockunterricht in Bildnerischer Erziehung nur im zweiten Halbjahr verschob sich unsere Arbeit in dieses Abschlusssemester. Die grafische Aufarbeitung sollte in Absprache mit der Zeichenlehrerin stattfinden. Nur vier Wochen konnten eingeplant werden, noch vor den Osterferien sollte das Buch erstellt werden. Intensive Arbeit in zusammen zwölf Biologiestunden und acht Zeichenstunden musste genügen. Wir zwei Biologielehrer erarbeiteten zusammen mit den Schüler/innen die Inhalte und das grundsätzliche Layout unseres Buches. Wir entwickelten gemeinsam mit den Jugendlichen die Ideen, denn es sollte immer die Arbeit der Schüler/innen bleiben. Unsere Kollegin kümmerte sich um Farbgestaltung und Hintergrund. Eine besondere persönliche Note sollte das Buch durch Handzeichnungen der Kinder erhalten.

## **Grenzgang**

Für den Kraftakt der Bucherstellung wählte ich eine Nachtschicht. Diese für Schüler/innen ganz neue Erfahrung hatte ich schon dreimal sehr erfolgreich hinter mich gebracht. Gute Planung und Vorbereitung vorausgesetzt leisten die Teilnehmer/innen mehrere Stunden hervorragende Arbeit. Diesmal fürchtete ich mich vor dieser Nachtschicht. Weil das Fotobuchprogramm auf unseren Computern nicht lief, war mein Notfallplan, dass die Schüler/innen jede Buchseite als Powerpointfolie erstellen sollten, die ich dann in den Osterferien im Bildbearbeitungsprogramm neu zu seitengroßen Bildern zusammenbauen würde. Würde unser Server die Datenmengen schaffen, es waren immerhin gesamt 4,5 GB Fotos und Dateien, die gleichzeitig über zwölf Computer bereitgestellt und bearbeitet werden mussten?

Dann das Zeitmanagement, wann welche Arbeit geleistet wird, welche Besprechungen und Unterweisungen dafür notwendig sind, wo die Pausen sinnvoll einzuplanen sind. Und was machen die Schüler/innen in der Ruhephase von 2:00 Uhr bis 7:00 Uhr? In den fünf Stunden Arbeitszeit von 19:00 Uhr bis 1:30 Uhr war geplant, dass die Schüler/innen ihre (nur) zwei Seiten zur Arbeit am Patenteich erstellen, in den drei Morgenstunden wären das persönliche Kärtchen, die Umschlaggestaltung, CD-Hülle und CD-Cover dran.

Jetzt, wo die Nacht überstanden ist, wähle ich als Stichwort Grenzgang. Einmal, weil ich mit den Schüler/innen eine Grenze ihres Könnens und ihrer Sicherheit im Um-

gang mit der Computerarbeit überschritten habe. Zum anderen führte Zeitdruck dazu, die Grenzziehung - ich lasse das als Arbeit eines Kindes gelten - mehr in Richtung zu verschieben – so müsst ihr das machen.

### **Einen Überblick gewinnen**

Danach war ich am Zug. Ich übertrug die Buchseiten in ein Bild. Dabei blieb ich meinem Prinzip treu, dass es die Arbeit der Schüler/innen war. So wurden Fehler auch mit übernommen und Unschönheiten blieben unschön. Als Lehrer strebte ich doch eine stetige Qualitätsverbesserung an. So bekamen sie schriftliche Rückmeldungen und die Gelegenheit, ihre Seiten nochmals zu überarbeiten. Vorrangiges Ziel war jetzt auch, die nicht erstellten Teile unseres Buches mit den Schüler/innen fertig zu stellen, damit der erste Probedruck gemacht werden konnte.

Nach Telefonaten und Emailverkehr hat auch die erste Besprechung zur Evaluation unseres Projektes stattgefunden. Dafür konnte ich in Christoph Kessler einen Lehrerkollegen gewinnen, der seit einigen Jahren an der PH Vorarlberg unterrichtet. Sein erster Ansatz war die Evaluation der persönlichen Wissenserweiterung der Schüler/innen, z.B. „Ich kann Bergmolche von anderen Molchen unterscheiden“. Weil uns Projektlehrern andere Zielsetzungen wichtiger waren, wollten wir die Tätigkeiten evaluieren, die wir den Schüler/innen lehrten. Ich habe ihm eine Top15-Liste erstellt. Als zweiter Ansatz wählte er eine Untersuchung der Einstellungsänderung. „Ich dachte, dass ...“ sollen Aussagen darstellen, wie sie ein Schüler vor dem Teichprojekt getätigt hätte, „ich denke, dass ...“ wäre das Gegenstück aus heutiger Sicht.

### **Noch nicht ganz am Ziel**

Nach Ostern nahm unser Weg eine neue Richtung. Wieder gingen die Schüler/innen möglichst eigenständig ihren Arbeiten nach. Die Jobs wurden genau besprochen und in einem Wunschwahlverfahren zugeteilt/ausgelost Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation waren Schwerpunkt. In vornehmlich Zweiertteams wurden Berichte für das Gemeindeblatt und die Vorarlberger Nachrichten verfasst. Da unser Buch nicht alle Arbeiten festhalten konnte, sollte es auch eine CD zum Teichprojekt geben. Sie war kostengünstig zu vervielfältigen und weiterzugeben. Es liefen auch Verhandlungen mit dem örtlichen KabelTV-Anbieter. Ein Schüler/innenteam sollte mit dem Kameramann der Firma zusammen einen Teichfilm drehen. Verzögerungen der Gespräche und Zeitmangel ließen dieses Werk unvollendet. Zwei andere Schüler waren die Reporter für alle Tätigkeiten und belieferten damit die Schreiber/innen, CD-Ersteller/innen und Homepagedmacher/innen.

Vor der Wienwoche, also in nur vier Wochen, musste auch diese Arbeitsphase beendet sein.

### **Die letzte Etappe**

Ich habe „Grenzgang“ gewählt, weil ich weiß, dass eine Präsentation des Buches vor der ganzen Gemeinde für das Teichteam eine Grenzüberschreitung mit allen Folgen bedeuten würde. So haben wir einen Elternabend vorbereitet und in diesem eher privaten Rahmen unter den wohlwollenden Augen der Eltern unser Projekt und Teichbuch präsentiert. Die Kinder waren keine Meister der Bühne, dennoch ernteten sie und ihr Buch großen Applaus.

Grundsätzlich werde ich nicht mehr ein Projekt dieses Ausmaßes angehen, weil ein Zuviel an Arbeit und ein überhöhter Qualitätsanspruch meinerseits den Gewinn doch sehr schmälern. Der Weg war das Ziel, für ungeübte Wanderer war er aber zu steil.